

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsische Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 12.

Mittwoch, den 21. März

1855.

Zum 22. März.

An Männern fehl' es unsrer Zeit,
Ist allgemeine Klage,
An Männern, die mit Festigkeit,
Bekämpfen böse Tage.

Heil uns, wir Preußen hatten sie
Voll auf zu allen Zeiten,
Drum konnten böse Tage nie
Uns bleibend Noth bereiten.

Es rissen Männer uns daraus
Mit kräft'gem Geiste immer
Und jede Schmach und jeder Graus
Wich neuem Ruhmeschimmer.

Wir haben Männer heute noch
Und dürfen ihnen trauen;
Sie schützen uns vor jedem Joch,
Vor dem uns könnte grauen.

An ihrer Spitze steht zur Lust
Dem ganzen Vaterlande
Der Prinz von Preußen, dessen Brust
Ein Wall ist jeder Schande.

„Heil ihm! Heil ihm!“ so rufet heut
Das Volk vom Fels zum Meere,
Dem Alles liebt ihn hochehrent
Als Schild der Preußenehre.

Der März-Anfang 1855

Ist durch ein Ereigniß ausgezeichnet worden, das durch
sein völlig unerwartetes Eintreten die ganze Welt er-
schüttert, namentlich aber uns Preußen, die wir uns
mit unserm Königl. Hause Eins fühlen, tief ergriffen
und schmerzlich berührt hat. Wer kennt dieses Er-
eigniß nicht schon! Es ist der Tod des Kaisers von
Rußland, den Gott am 2. März von dem Schauplatze
seines irdischen Wirkens und Wollens abrief, gerade
als er wider seinen Willen der Mittelpunkt einer Welt-
bewegung geworden war, wie sie in der Geschichte
noch nicht da gewesen ist. Das unerwartete Ereigniß

wird weit und breit von den Menschen als ein Finger-
zeig von Oben aufgefaßt, eine Auffassung, welche
dergestalt die Herzen reinigt und die Geister hell
macht, daß selbst die Feinde des großen Todten laut
gestehen, die Welt habe in ihm einen großen Mann
verloren. Wir freuen uns der Gerechtigkeit, welche
so allseitig einem Manne zu Theil wird, dem Europa
so viel zu verdanken hat und dem nur die politische
Parteilucht entehrende Gelüste beimessen konnte. Von
Nikolaus hatte die civilisirte Welt nichts zu besürch-
ten; er war kein Feind von irgend etwas, was löblich
und recht ist, wenn er auch kein Herz hatte für das

Türkenthum, das in den Christen nur Sünde sieht und die furchtbarsten Länder der Erde, die Wiege der Christenheit in abstoßende Wildniß verwandelt hat; er war auch kein Feind gesetzlicher Freiheit, wenn er auch nicht glaubte, daß seinen Völkern der moderne Constitutionalismus Heil bringen könnte; er war endlich kein Eroberer, wenn er auch nicht Lust hatte, sich irgend etwas nehmen zu lassen, was durch die bisherigen Verträge für Rußland gewonnen war. Wir können nur wünschen, daß sein Geist in seinem Sohne fortwirken möge; wir können dann sicher sein, daß unter ihm das freundschaftliche Verhältniß zwischen Rußland und Preußen ebenso aufrecht erhalten werde, wie unter seinem Vater. Ob wir nun eine Veränderung in der gegenwärtigen politischen Bewegung zu erwarten haben, darüber sind die Ansichten sehr getheilt, doch neigen sich die meisten dahin, daß die Wiener Conferenzen zum Frieden führen werden. Die Aushahnung des Friedens ist, wenn derselbe ernstlich von beiden Seiten gewollt wird, durch den Tod des Kaisers sehr erleichtert, da auf russischer Seite mit dem neuen Kaiser ein Wille bestimmend wird, der durch nichts gebunden ist; auf antirussischer Seite aber die wach gewordene Achtung vor dem blutgeschiedenen Kaiser die aufgestellten Forderungen zu jenem Maße herabstimmen dürfte, in welchem sie ohne Schmach für den annehmenden Theil erfüllbar sind. Entscheidend wird das Verhalten Oesterreichs wirken. Sollte dieses mit der Frucht zufrieden sein, die ihm gleichsam von selbst in den Schooß gefallen ist, mit dem Supremat in den Donaufürstenthümern, und mit Preußen dem Frieden das Wort reden, so dürfte den Westmächten nichts übrig bleiben, als ihre durch den bisherigen Erfolg bereits verurtheilten Pläne aufzugeben und sich gleichfalls in den Frieden zu schicken.

(S. C.)

Zeitereignisse.

Am 3. Maj. die Kaiserin von Rußland Sr. Maj. unserem König die Trauerbotschaft telegraphirte, sandte dieser sogleich eine Depesche zurück, welche nichts enthielt, als die Worte der Offenbarung St. Johannis: Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben.

Nach der Statistik des „Preussischen Wochenblattes“ befinden sich unter den, in der neuesten Nach-

weisung verzeichneten 342 Abgeordneten unserer 2ten Kammer, nicht weniger als 175 active Beamte.

General v. Bedell ist wieder nach Paris zurückgekehrt, doch darf vorerst auf den Abschluß des Separatvertrages nicht gerechnet werden, vielmehr ist unser Kabinet durch seinen neuesten Entschluß abermals auf den Standpunkt einer ganz freien Stellung zwischen den Parteien zurückgegangen.

Die Vollmachten, welche Fürst Gortschakoff und Geheimrath Titoff für die Wiener Conferenzen erhielten, sind mit den unter Kaiser Nikolaus Regierung ausgefertigten gleichlautend. Die Depesche des Grafen v. Kesselrode, die diese Documente einbegleitet, datirt vom 4. März. In derselben sind die Hoffnung und der Wunsch ausgesprochen, daß die Conferenzen den Frieden herbeiführen mögen. Rußland begehre den Krieg nicht.

Wien, 15. März. Die Conferenzen haben endlich begonnen. Die hierzu delegirten Vertreter Englands, Frankreichs, der Türkei, Oesterreichs und Rußlands haben die Aufgabe übernommen, über die nächste Zukunft Europa's zu entscheiden, und dem europäischen Gleichgewichtssystem eine stabile Basis zu geben, sei es nun im Wege des Friedens oder in dem des Krieges. Von Seite eines Mitgliedes der Conferenz wird der Antrag auf die strengste Geheimhaltung der Verhandlungen gestellt werden.

Oesterreich hat sich förmlich den Westmächten gegenüber verpflichtet, Rußland den Krieg zu erklären, wenn die Wiener Unterhandlungen Anfangs April nicht zu einem Resultate geführt, das den rechtmäßigen Forderungen der Contrahenten des Allianzvertrags vom 2. December entspräche.

Der Kaiser von Frankreich besteht bis jetzt darauf, die Preuss. Regierung möge sich vor ihrem Beitritt zur Wiener Conferenz erst zu einer diplomatischen Zusage verstehen, durch welche sie auch für den Fall resultatlosen Auseinandergehens der Wiener Conferenzen bindende Verpflichtungen übernimmt. Diese letzteren bestehen nun in der Uebernahme eines Offensiv- und Defensivbündnisses mit dem Westen gegen Rußland. Unsere Regierung hat hierauf erklärt, daß sie sich zur Unterzeichnung des Protokolls vom 28. December, welches die bisherige Präcisirung der vier Punkte enthält, verstehen wolle, um hierdurch zur Theilnahme an den Conferenzen zu gelangen.

In Schweden ist man eifrig mit der Kriegsvorbereitung beschäftigt und der Bruch mit Rußland nahe bevorstehend.

Se. Maj. Kaiser Alexander von Rußland hat zwei Tagesbefehle an das Heer erlassen, worin er den Dank seines verewigten Vaters an die Armee ausspricht und dessen Uniform den Garden verleiht. Kaiser Alexander erklärt sich zum Chef der Truppen und den Thronfolger zum Attaman aller Kosacken.

Die Kaiserin Wittve erhält außer der Unterhaltung ihres Hauses einen Jahresgehalt von 600,000 Rubel. Sobald sie Rußland verläßt, erhält sie nur die Hälfte dieser Summe. Der präsumtive Thronerbe erhält außer der Unterhaltung seines Hauses jährlich 300,000 Rubel.

Die Russen haben die Beschiffung der unteren Donau untersagt.

Am 20. Febr. hatten sich 20,000 Russen gegen Balaklawa in Marsch gesetzt, und General Bosquet schickte sich an der Spitze von 25,000 Mann an, ihnen während der Nacht den Rückzug abzuschneiden. Allein ein von Schneegestöber begleiteter Sturm verhinderte das Zusammentreffen der beiden Armeen. Man war auf beiden Seiten genöthigt, in die früheren Positionen zurückzukehren.

Ämtlichen Depeschen aus Sebastopol vom 26. Febr. nach hatten die Russen alle Stellungen, welche sie Eupatoria gegenüber eingenommen, verlassen, und die Dörfer, worin sie sich festgesetzt, eingeäschert.

Man meldet aus Sebastopol, daß am 19. Februar 350 Wagen mit Lebensmitteln in die Stadt kamen; am 21. folgten 220 Wagen, ohne daß die Verbündeten im Stande waren, diese Zufuhren zu hindern.

An Verstärkungen werden in der Krim erwartet: 15,000 Mann Piemontesen, 4000 Tunesen, 6000 Aegyptier, 10,000 Türken, 20,000 Franzosen und 5000 Engländer, welche bis zum April an Ort und Stelle sein sollen.

Ein englisch. Kavallerie-Regiment ist aus Ostindien in Kairo eingetroffen, und geht von hier aus nach der Krim.

Miscellen.

Der Oberpräsident der Preuß. Rheinprovinz von Kleist-Nezow bringt zur Nachricht, daß die untern Rheingegenden des Düsseldorfer Regierungsbezirks durch mehrfache Dammdurchbrüche und furchbare

Ueberschwemmungen heimgesucht worden sind. Es werden Vereine gebildet, um Gaben zur Unterstützung der Verunglückten zu sammeln.

Auch in der Provinz Sachsen sind, wie man hört, bereits mannigfache Wasser-Verwüstungen vorgekommen und besonders die Eisenbahnen, namentlich die Magdeburg-Wittenberger, welche dem Vernehmen nach auf eine längere Strecke unfahrbar ist, heimgesucht worden. Auch die Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn hat viel gelitten.

Ueber die Wasserverheerungen in der Rheingegend erhalten wir folgende Schilderung: Allenthalben, vom Ober- bis zum Niederrhein, stand das Eis in nie gekannter Masse, Festigkeit und Dicke; besonders am Niederrhein türmte sich das Eis zu Bergen und wurzelte bis zum Boden. Bei dem Eintreten des Schauwetters, welches am Oberrhein stets zuerst eintritt, fluthete schon Alles zum Niederrhein, ohne daß sich dort das Eis rührte. Der abermalige Frost erhöhte deshalb die Eismasse daselbst ungeheuer. Das zweite Schauwetter, am Oberrhein wieder zuerst, erfüllte das Niederland mit Schrecken. Der Oberrhein mit allen Nebenflüssen floß, der Unterrhein stand und Hunderte von Ortschaften zitterten. Die Massen drängen sich bei Düsseldorf vorbei, ohne erhebl. Schaden zu thun, allein es wächst höher, durchbricht schon die Dämme bei Uerdingen und Mörz und diese Orte nebst Rheinberg, Alpen stehen gleich unter Wasser, von wo es über den Rhein und das Land nach Kanten, Calcar und Cleve fluthet. Am 2. März stand das Wasser schon über 30 Fuß. Man höhte am Sonnabend (2. März) die Dämme mit Mist, während sich aus den Fenstern und Dächern die Menschen retteten, allein um halb 8 Uhr Abends läuteten schon die Sturmglocken von Kanten. Der Damm war durchbrochen. Hülfserufen, Geschrei und Jammer zerriß das Herz; die Abgeschnittenen, zu plötzlich von dem Unglück überrascht, hatten nicht genug Rähne, dabei regnete es immerzu. Menschen und Vieh ertranken. Ein kräftiger Mann, der sich bis zuletzt der Rettung Anderer hingab, erhaschte mit Mühe einen Baum, allein seinem Hülfserufen konnte Niemand nachkommen. Die Gewalt des Stromes war so stark, daß jedesmal, wenn sich ein Kahn herrannah, er schneller zurückgeschleudert wurde. Da kommt eine furchtbare majestätische Eisscholle, und ohne durch den Widerstand gehemmt zu

werden, rasirt sie den ganzen Fleck, Baum und Häuser, hinweg. Eine Frau, welche ein Kind auf den Rücken gebunden und in jedem Arm eins umklammert hielt, fand auch ihr Grab. Ein zweiter Dammbruch in der Nacht leitete das Wasser auf das reizende Dorf Lüttingen und weiter nach Wardt; Häuser verschwanden und Menschenleben sind in Masse zu beklagen. Am 3. war das ganze Land ein See! Ein dritter Dammbruch in Bislich auf der rechten Rheinseite führte die Wassermassen nach Holland, wo nun an 150 Ortschaften unter Wasser stehen. Nachrichten haben wir rheinabwärts nur bis Emmerich, wo ebenfalls nur ein See sichtbar ist, der Hab und Gut und viele Menschenleben verschlungen hat; die herrlichsten Ländereien sind versandet. Tragische Einzelheiten aller Art entsteigen dem Chaos von Unglück, Heldenthaten, Aufopferung und Noth in aller Gestalt. Söhne retteten ihre Mütter bei den Haaren; das Vieh kletterte, wo es nicht geleitet wurde, von selbst auf die Böden. Ein Beispiel, wie schnell das Wasser kam, in Folgendem: Eine Familie auf dem Lande sitzt bei dem Heerd und hört Brausen, indem stürzt auch schon das Wasser herein; sie haben eben noch Zeit, sich auf's Dach zu retten, wo vor ihren Blicken ein Nachbarhaus mit Mann, Frau und drei Kindern verschlungen wird. In Warbey soll Kirche, Pastorat und Pastor verschwunden sein. Auf einer Eisscholle kam ein Kind getrieben, welches ruhig auf seinem Stühlchen saß. Eine Leiche zwischen zwei Bäumen, wie eine Bildsäule stehend, mit ausgestreckten Armen und geballten Fäusten. Das Federvieh ließ sich geduldig einfangen. Hasen ergriff man mit der Hand. Eine Kuh brachte im Kahn ein Kalb zur Welt, die Frau zog ihren letzten Rock aus und wickelte das Kalb hinein. Ein Schwein stand auf dem Boden eines Hauses bis an den Hals im Wasser und auf seinem Rücken dicht gedrängt die Jungen, ohne sich zu rühren. In einem Zimmer, wo Alles unter Wasser stand und nur der Ofen oben herausragte, fand man eine Kaze und eine Taube ruhig nebeneinander sitzen, obschon sie in zwei Tagen nichts gefressen hatten. Acht Tage waren wir vollständig abgeschnitten, nach Gleve kann man noch nicht.

Lokales.

Zur Berathung über mehrere Angelegenheiten des Kreises wird den 28. d. Mts. ein Kreistag abgehalten werden.

Oeffentl. Gerichtsverhandlungen.

A. Kriminal: Sitzung vom 15. März.

1) Die Kinder des Häuslers Karl Ulrich zu Nied. Linda, Namens: Karl Ernst, 17 Jahr alt, Joh. August, 10 Jahr alt, und Johanne Christiane, 13 Jahr alt, waren angeklagt, im October v. J. zu 2 verschiedenen Malen in das Wohnhaus des Gärtners Joh. Gottlieb Otto zu Nieder-Linda durch ein Fenster eingestiegen zu sein und von dem Boden des Hauses einmal 2 Mezen Korn und 8 Mezen Hafer, das 2te Mal aber 1½ Meze Korn und 4 Mezen Hafer nebst einem Gesangbuche entwendet zu haben. Der Gerichtshof sprach den Joh. August Ulrich von der Anschuldigung frei und verurtheilte die beiden andern Geschwister Ulrich, welche der That geständig waren, wegen schweren Diebstahls und zwar den Karl Ernst Ulrich zu 2 Jahr 1 Monat Zuchthaus und 3 Jahr Stellung unter Polizei-Aufsicht, die Joh. Christiane Ulrich dagegen zu 3 Wochen Gefängniß in einem abgesonderten Raume.

2) Der Pachtmüller Joh. Hanke aus Gebhardsdorf, 40 Jahr alt und noch nicht bestraft, wurde von der Anschuldigung, im Herbst 1853 dem Zimmergesellen Ernst Neumann zu Küpper bei dem Bau des Waldmühlenteiches daselbst ein Stemmeisen entwendet zu haben, freigesprochen.

3) Die verehel. Weber Schäfer, Joh. Rosine geb. Hübner aus Hartmannsdorf, 35 Jahr alt und noch nicht bestraft, war angeklagt und überführt, am 18. Decbr. v. J. der Pachtwäuslerin Lindemann geb. Dietrich zu Hartmannsdorf ein Brodt im Werthe von 5 Sgr. entwendet zu haben. Die Angeklagte wurde deshalb mit 5 Wochen Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

4) Der Inlieger Anton Lachmann aus Paris, Kr. Bunzlau, 56 Jahr alt und noch nicht bestraft, war angeklagt und geständig, am 22. Decbr. v. J.

a) aus dem Hofe des Zimmermanns Gerlach zu sächs. Haugsdorf einen der verehel. Gerlach gehörigen Luchrock,

b) von einem Zaune des Gehöftes des Gärtners Ehrenfr. Paul daselbst ein Hemde entwendet zu haben. Derselbe wurde dieserhalb zu 5 Wochen Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

5) Der Inlieger Michael Werner aus Hennersdorf, welcher 48 Jahr alt und bereits im Jahre 1853 hier wegen Diebstahls schon bestraft ist, war angeklagt, seit Anfang d. J. zu 6 verschiedenen Malen, theils selbst, theils durch Vermittelung seines 13-jährigen Sohnes, den er dazu ausgeschiedt hatte, der Wittwe Rosine Reimann geb. Herschel zu Hennersdorf Kartoffeln entwendet zu haben. Der Angeklagte, dessen geständig, wurde wegen Diebstahls im ersten Rückfalle mit 2 Monat Gefängniß, Entziehung der Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht je auf 1 Jahr bestraft.

6) Der Tagearbeiter Joh. Gottlieb Kunig aus Nieder-Oertmannsdorf, 33 Jahr alt, bereits schon einmal 1852 hier wegen Befreiung eines Gefangenen bestraft, war angeklagt, Ende Septbr. v. J., während er als Schäfer auf dem Dominium zu Zweckla diente, daselbst ein Mutterschaaf unterschlagen zu haben. Derselbe wurde für schuldig befunden und deshalb mit einer 6wöchentlichen Gefängnißhaft und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

7) Der Knabe Heinrich Helbig von hier, 12 Jahr alt, und dessen Vater, der Tagearbeiter Fr. Heinrich Helbig hieselbst, 33 Jahr alt, Beide wegen Diebstahls noch nicht bestraft, waren angeklagt und zwar Ersterer: am Abende des 4. Jan. d. J. in die Wohnung der Wittwe Hoffmann hier mittelst Einbruchs durch ein Fenster eingedrungen zu sein und dann aus einer Lade resp. einer Kommode einen Geldbeutel und ein Porte monnaie, in denen sich zusammen über 5 Thaler befanden, entwendet zu haben.

Letzterer dagegen: sich dadurch der Theilnahme schuldig gemacht zu haben, daß er seinen Sohn zum Diebstahl verleitet, demselben Anweisung dazu gegeben und das Geld, von dem er sich gedacht, daß es gestohlen, von seinem Sohne angenommen hat. Es wurde deshalb der Helbig sen. zu 2 Jahr Zuchthaus und 2 Jahr Stellung unter Polizei-Aufsicht, Helbig jun. dagegen zu 3 Wochen Gefängniß in einem abgesonderten Raume verurtheilt.

8) Die Wittwe Reimann, Joh. Rosine geb. Mädler aus Wiegandsthal, 49 Jahr alt und noch nicht bestraft, war angeklagt und überführt, im Anfange des Winters vor. J. der Inwohnerin Pöbling geb. Söhnel daselbst eine Schnupftabacksdose entwendet zu haben. Dieselbe wurde dieserhalb mit 1 Monat Ge-

fängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

9) Der 14jährige Knabe Joh. Gottlieb Knebel aus Messersdorf, bereits schon 5 Mal wegen Diebstahls bestraft, war angeklagt, eines Sonntags im Monat Decbr. v. J. aus der, dem Fabrikant Richter zu Raspenau gehörigen, in Mildenau belegenen unverschlossenen Wollspinnerei 24 Pfund Schaafwolle entwendet zu haben. Der Angeklagte, dessen geständig, wurde zu 3 Monat Gefängniß in einem abgesonderten Raume verurtheilt.

10) Der Weber Karl Aug. Schöngast aus Messersdorf, welcher 18 Jahr alt und bereits schon 2 Mal im vorigen Jahre, in Hirschberg wegen Unterschlagung und in Neumarkt wegen Bagabondirens bestraft ist, war angeklagt:

a) Anfang Februar d. J. die Wohnung des Häuslers und Webers Gruner zu Neu-Gersdorf, bei dem er als Weber in Lohn und Brodt stand, verlassen und 8 Sgr., die ihm ic. Gruner zum Ankauf von Brodt übergeben, im eigenen Nutzen verwendet, also unterschlagen,

b) eine dem ic. Gruner gehörige Weste entwendet zu haben. Der Angeklagte wurde wegen dieser Vergehen mit 4monatl. Gefängnißhaft und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

B. Sitzung vom 17. März.

1) Der Schuhmacher Franz Viehweger von hier, welcher 36 Jahr alt und im Jahre 1848 vom Divisions-Gericht zu Slogau wegen Majestäts-Beleidigung bereits schon bestraft ist, wurde wegen vorsätzlicher wiederholter Mißhandlung seiner Stiefkinder Oswald und Otto Richter vom Gerichtshof zu 2 Jahr Gefängniß verurtheilt.

2) Der Grünzeughändler Ernst Wilh. Unger aus Marklissa, 35 Jahr alt und noch nicht bestraft, so wie der Victualienhändler Karl Gottlieb Jannasch von dort, 41 Jahr alt, bereits 1849 und 1853 hier wegen Diebstahls schon bestraft, waren angeklagt und geständig, in der Nacht vom 10. zum 11. December v. J. dem Schnittwaarenhändler Helbig zu Löwenberg einen Marktkasten mit Waaren im Werthe von 150 — 200 Thlr. entwendet zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagten und zwar den ic. Unger zu 1 Jahr Gefängniß und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr, den ic. Jannasch da-

gegen zu 2 Jahr 6 Monat Zuchthaus und 3 Jahr
Stellung unter polizeiliche Aufsicht.

Nächste Sitzung den 22. März.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Archidiacon. Schmidt.

A. In der Kreuzkirche:

Donnerstag, den 22. März, Nachmit. um 4 Uhr, Abendgebet
Herr Diacon. Stock.

Freitag, den 23. März, früh um 7 Uhr, allgemeine Beichte
u. Communion, Rede: Herr Archidiacon. Schmidt.

Sonntag, den 25. März 1855.

Amts-Predigt: Herr Superint. Past. prim. Bornmann.

Nachmittags-Predigt: Herr Diacon. Stock.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 27. März, Nachmittags um 4 Uhr,
Andachtsstunde: Hr. Superint. Pastor prim. Bornmann.

Geboren.

Den 7. März dem Brg. u. Bürstenbinder Traugott Eschirner,
ein Sohn, Karl Gustav. — Den 10. dem Bürg. u. Haus-
besitzer August Erdmann Kühn, eine Tochter, Anna Auguste.

Getraut.

Den 19. März der Tagearbeiter u. Hausbes. Joh. Karl
August Hausmann mit Frau verw. Christ. Johanne Walter.

Gestorben.

Den 10. März der Bürg. u. Glasermstr. Friedrich Adolf
Moriz Stäkel, alt 52 J. 11 M. 27 T. — Den 13. der Brg.
u. Vorwerksbesitzer Joh. Gottfried Unger, alt 67 J. 1 M. 3 T.
— Den 14. der Bürg. u. Tagearbeiter Karl Gottlob Wagner,
alt 59 J. 4 M. 12 T. — Den 16. der Inwohn. u. Tage-
arbeiter Johann Michael Theunert aus Kerzdorf, alt 40 J.
— Den 17. des Brgs. u. Fleischermeisters Christian Gottlieb
Lenschner, Ehefrau, Christiane Rosine geb. Horn, alt 50 J.
10 M.

Kathol. Gem. Den 23. Febr. des Brgs. u. Hausbes.
Gottlieb Hirsfel Ehefrau, Magdalena, alt 52 J. — Den 4.
März des Böttchermstrs. August Müller zu Sächs. Haugs-
dorf Tochter, Joh. Maria Franziska, alt 9 M.

Bekanntmachung.

In der heutigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung ist der an Stelle
des in das Magistrats-Collegium übergetretenen Herrn Druckereibesitzer **Neumann** durch
absolute Stimmenmehrheit in der Isten Wahl-Abtheilung gewählte Herr Kaufmann **Nanning**
als Stadtverordneter feierlich eingeführt und in Gemäßheit des §. 28 der Städte-Ordnung
vom 30. May 1853 durch Handschlag an Eidesstatt verpflichtet worden.

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß durch den Eintritt
des Herrn Kaufmann **Nanning** die Stadtverordneten-Versammlung nunmehr vollzählig
besetzt ist.

Lauban, den 16. März 1855.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die **Steinertsche** Häuslerstelle No. 103 zu Ober-Linda, abgeschätzt auf 130 Rthlr.,
zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 28. Juny 1855, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntes Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Prä-
clusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Der dem Aufenthalte nach unbekanntes Gläubiger u. Gutsbesitzer **Budig**, früher auf
Groß-Krauscha, resp. dessen Rechtsnachfolger werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Ueber den Nachlaß des Besitzers dieses Hauses, **Johann Ernst Steinert**, ist der
Liquidations-Prozeß eröffnet und Termin zur Anmeldung und Bescheinigung der Ansprüche auf

den 28. Juny 1855, Vormittags 10 Uhr,

anberaumt worden.

Wir fordern daher alle Nachlaß-Gläubiger auf, sich in diesem Termine zu melden,
widrigenfalls die Ausbleibenden ihrer etwaigen Vorrechte werden verlustig erklärt und mit
ihren Forderungen nur an dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich mel-
denden Gläubiger übrig bleiben möchte.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Tschuchsche Häuslerstelle No. 245 zu Hennersdorf, abgeschätzt auf 345 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 28. Juny 1855, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Gläubiger, nämlich die Interessenten zu der Ferdinand Scheunertschen Immobilier-Concurs-Masse aus Pfaffendorf und zu der Garnhändler Johann Joseph Beierschen Nachlaß-Masse von Hennersdorf werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Die Häuslerstelle nebst Garten und Ackerland No. 109 zu Küpper, abgeschätzt auf 537 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 23. May d. J., Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Erben des Ausgedingers Johann Gottlieb Knebel und dessen Ehefrau Anne Rosine geb. Gähler, sowie der Auszüglerin Johanne Christiane verwitw. Dittrich geb. Menge werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Seidenberg, den 4. Februar 1855.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Nicht zu übersehen!

Gesundheits-Sohlen (Gicht-Sohlen),

welche jede ungesunde Ausdünstung der Erde von den Füßen abhalten und jeden schädlichen Eindruck der Bitterung hindern. — Man legt diese ganz dünnen und weichen Sohlen in den Strumpf, um den Fuß beständig ganz trocken zu erhalten, daher ganz besonders für **Schweiß-Füße** zu empfehlen.

Diese Sohlen können (ohne daß sie an Güte verlieren) gewaschen werden und würden drei Paar auf **ein Jahr** vollkommen genügen.

Drei Paar dienen zum Wechsell und kosten 21 Sgr. (1 Paar 7½ Sgr.) — Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Für **Lauban** und **Umgegend** nur allein zu beziehen von Herrn **Alexander Henke**.

Frankfurt a. O., im März 1855.

Robert von Stephani.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfiehlt selbige einer geneigten Beachtung die **Waarenhandlung**

Alexander Henke,

Nicolai-Strasse No. 64 nahe am Thore.

Nachdem mir die Defonomie der hiesigen Ressource übertragen worden, auch die Genehmigung zum Betriebe der Schankwirthschaft im Allgemeinen erhalten, bitte ich um geneigten Zuspruch, mit dem ergebensten Bemerken, daß jeden Montag, Mittwoch und Donnerstag **Beefsteaks, Cotelets** und dergl. Speisen bei mir zu haben sein werden. **Hinke.**

General-Versammlung des Gewerbe-Vereines

Montag, den 26. März 1855, Abends 8 Uhr,
im Gasthose zum Hirsch.

Tagesordnung:

- 1) Bericht des Kreisrichters Stelzer: über Sonntagschulsache.
- 2) Vortrag desselben über Zunftwesen, namentlich auch über die Handwerks-gesetzgebung aus dem Jahre 1731.

Lauban, den 19. März 1855.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereines.

Pilz, Vorsitzender.

Emerich, Schriftführer.

* Es ist vielleicht für die gewerbtreibenden Leser d. Bl. von Interesse zu erfahren, daß das in Berlin erscheinende „Landwirthschaftliche Handelsblatt“ seit Beginn dieses Jahres fortlaufend alle bei dem Geh. Obertribunal zur endgültigen Entscheidung kommenden interessanteren Handels-Rechtsfälle in kurzer, auch dem Nichtjuristen vollkommen verständlicher Darstellung veröffentlicht, und damit den sich so häufig aus bloßer Unkenntniß in ruinöse Prozesse verwickelnden Geschäftsleuten, Gutsbesitzern u. s. w., welche weder Zeit noch Lust haben, juristische Zeitschriften durchzulesen, den einfachsten Weg zeigt, sich vor Schaden zu bewahren.

Vegetabilische STANGEN-Pomade,

(à Originalstück

7½ Sgr.),

autorisirt von dem K. Professor der Chemie **Dr. Lindes** zu Berlin, wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, verleiht ihnen einen schönen Glanz und erhöhte Elastizität und eignet sich gleichzeitig ganz vorzüglich zum Festhalten der Scheitel.

Einziges Depot in **Lauban** bei **C. G. Burghardt**.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher gesonnen ist, die Maler-Kunst zu erlernen, findet ein baldiges Unterkommen beim Maler **Förster** hieselbst, wohnhaft beim Schneider-Mstr. Herrn Schrader auf der Weber-Gasse.

Drei Thaler Belohnung

erhält Derjenige, welcher den gestern bei dem im Gasthose zum Hirsch stattgefundenen Concert verloren gegangenen K. K. österreichischen, mit einem goldenen Dehr versehenen, **Marien-Dukaten** vom Jahre 1848 bei der Expedition dieses Blattes aushändigt.

Auf demselben sind außerdem noch 4 verschiedene Gedenktage vermerkt.

Lauban, den 18. März 1855.

Laubaner Getreide-Preise vom 14. März 1855.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.
Höchster	3	25	—	2	27	6	2	10	—	1	9	3
Niedrigster	3	15	—	2	15	—	2	3	9	1	8	9

Semmelwoche: Herr Metzke auf der Brüdergasse. — Garküche: Herr Franz auf der Raumburgergasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.